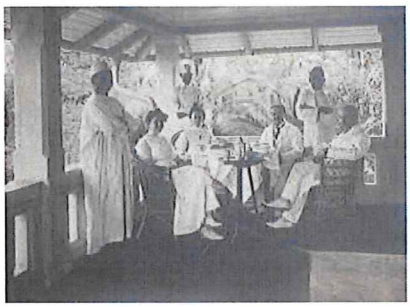


3091



Die legendären "Goldelefanten" aus Tabora zählen zu den begehrtesten Münzen der deutschen Kolonialgeschichte. Die 1916 geprägten Stücke mit dem Elefantenmotiv waren nie als reguläres Zahlungsmittel gedacht. Tatsächlich war die offizielle Münzprägung für Deutsch-Ostafrika 1914 mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs eingestellt worden. Die 15-Rupien-Goldmünze war daher eine "Notausgabe", entstanden aus der Notwendigkeit zu Kriegszeiten.
Abgeschnitten vom Reich und mit Geldmangel konfrontiert, errichteten die Kolonialbehörden eine provisorische Münzprägeanstalt in Tabora. Das Gold stammte aus der Sekenke, dem wichtigsten Bergwerk der Kolonie, etwa 170 Kilometer nordöstlich der Stadt Tabora. Das für die Prägung benötigte Gold wurde in einer zehntägigen Safari, an der 200 Einheimische und 20 Deutsche teilnahmen, in Form von Goldbarren in einem Wert von fast 1 Million Mark nach Tabora gebracht. Dadurch sollte der Geldmangel bekämpft und zu Lohnzahlungen (!) verwendet werden, des Weiteren konnte so das gewonnene Gold systematisch nach Deutschland transportiert werden. Für den Entwurf wählte R. Vogt zwei kraftvolle Symbole Ostafrikas: Den Elefanten und den Kilimandscharo. Der afrikanische Elefant - bis zu 13 Fuß groß und mehr als sieben Tonnen schwer - durchstreifte die Ebenen der Kolonie, während der Kilimandscharo, ein Massiv aus drei Vulkanen (Shira, Kibo und Mawenzi), als höchster Gipfel nicht nur in Deutsch-Ostafrika, sondern in ganz Afrika emporragte. Ein singhalesischer Goldarbeiter aus Sansibar, "der besonders sorgfältig arbeitete, wenn er unter Alkohol stand" (Jaeger S. 961), fertigte die Stempel nach dem Entwurf von Vogt. Allein die 15 Rupien-Münze ist von großer Seltenheit, eine Schmuckkette aus insgesamt 7 x 15 Rupien-Stücken bestaunen zu können, zeugt von einer absoluten Rarität. Die uns überlieferte Geschichte dieses Familienerbstückes, erklärt uns auf eindrucksvolle Weise, wie es zu so einem äußerst seltenen Artefakt kam.

Diese Kette stammt aus dem Nachlass des Gouvernements-Sekretärs und persönlichem Assistenten des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika in Daressalam, Arno Pohl, der laut seiner Nachkommen auch für die Beaufsichtigung der Prägung jener 15 Rupien-Stücke zuständig war. Es handelte sich um einen langjährigen hohen Beamten, der in mehreren offiziellen Würden im Dienst der Kolonie stand. Als Baurat, Gouvernements-Sekretär und engster Vertrauter des Gouverneurs ist seine politische Laufbahn in vielen Akten der Kolonien nachzuvollziehen. Wir danken den Einlieferern für die Ablichtung einer auf der Rückseite beschrifteten Fotografie, die uns Arno Pohl mit seiner Frau (zu Tisch an 1. und 3. Position) zeigt (Das Bild befindet sich weiterhin in Familienbesitz und ist nicht Gegenstand der Versteigerung). In seinen Heimreisen und Urlauben taucht sein Name in den Schiffs-Passagierlisten stets in Zusammenhang mit der Elite der Kolonialverwaltung auf, untergebracht in der I. Klasse. Bei der bevorstehenden Besetzung Deutsch-Ostafrikas durch die Engländer und Belgier blieben dem Gouvernements-Sekretär nur wenige Chancen seine Vermögenswerte zu bewahren und nach Deutschland zu transportieren. Das Gold der Kolonialverwaltung wäre sofort von den Besatzungstruppen beschlagnahmt worden. Im Privatbesitz befindliches Gold, am besten in Schmuckform, blieb jedoch unangetastet. So wurden jene 7 x 15 Rupien-Stücke, die für einen hohen Beamten und Beaufsichtigter der Münzproduktion leicht zu erwerben waren, in Form dieser Kette als Schmuck umgearbeitet, um diese Stücke außer Landes schaffen zu können.

Laut Überlieferung der Nachkommen gab es neben diesem Armband auch eine riesige Halskette aus mehreren 15 Rupien-Stücke und zusätzlich weitere 15 Rupien Stücke, die in den Unterrock der weiblichen Familienmitglieder genäht wurden. Große Not machte erfinderisch, besonders wenn es um das Retten der eigenen Existenz und seiner Vermögenswerte ging. So wurde offenbar alles an Besitz verkauft und in Gold, sprich in 15 Rupien-Stücken umgetauscht, als Schmuckstücke getarnt und in der Kleidung versteckt. Frauen und Kinder verließen zuerst Daressalam und zuletzt folgten schließlich die Mitglieder der Kolonialverwaltung. Jener Gouvernements-Sekretär ging dann nach Berlin; sein erstes Kind, ein Sohn, wurde noch in Daressalam geboren, dessen Schwester bereits in Deutschland. Das Mitgebrachte aus den Kolonien Afrikas wurde in der Familie bewahrt und an seine Nachkommen verteilt. All diese Anekdoten zeigen uns, dass dies nicht nur ein Goldarmband mit eingearbeiteten 15 Rupien-Münzen ist; dessen Geschichte öffnet ein Fenster in eine vergangene Epoche, die von Hoffnung, Verlust und Überlebenswillen geprägt ist. Ein einzigartiges Familienerbstück!

3091 Schmuckarmband aus 7 x 15 Rupien 1916, T. **Ein Familienerbstück mit Geschichte. Geprägt aus dem Gold der Sekenke Goldmine.** Zusammengesetzt alternierend aus beiden Untertypen des 15 Rupienstückes, abwechselnd die Reversvariante mit "kurzer" und "langer" Arabeske. 6 x 15 Rupienstücke je mit 4 seitlich angebrachten Ösen und 2 Zwischenringen miteinander verbunden, 1 x 15 Rupienstück mit einem Verschluss im Revers appliziert. Dazu: Eine kleine Goldkette als zusätzliche Verschlussjustierung. Gesamtgewicht: 57,60 g. Jaeger 728 a (3x), 728 b (4x).
Äußerst seltenes Zeugnis zur Kolonialgeschichte Deutsch-Ostafrikas. Aus dem Nachlass eines hohen deutschen Kolonialbeamten. Seit über 110 Jahren in Familienbesitz. Unikat. Für die Schmuckverarbeitung weiterverarbeitet,
sehr schön 10.000,00